

Besprechungen und Anzeigen

Inhalt

1. Allgemeines	279
2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde	284
3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters	302
4. Rechts- und Verfassungsgeschichte	319
5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	322
6. Landeskunde	325
7. Kultur- und Geistesgeschichte	329

1. Allgemeines

1. Festschriften S. 279. 2. Sammelwerke S. 282. 3. Wissenschaftsgeschichte S. 283.

Festschrift Karl Pivec zum 60. Geburtstag gewidmet von Kollegen, Freunden und Schülern, hg. von Anton Haidacher und Hans Eberhard Mayer (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft. Hg. von der Innsbrucker Gesellschaft zur Pflege der Geisteswissenschaften Bd. 12) Innsbruck 1966, Auslieferung: Sprachwissenschaftliches Institut der Universität Innsbruck, 370 S., enthält folgende Arbeiten: Johannes Duft, *Viennae leguntur hi libri*. Bücherliste und Notizen von Wiener Studenten in der Stiftsbibliothek St. Gallen (S. 9—20), behandelt handschriftliche Einträge in einer ehemals dem Humanisten Vadian gehörenden Inkunabel, wo 14 Bücher genannt sind, die man in Wien für die Magisterprüfung lesen mußte. Andere Einträge handeln von studentischen Examensnöten. — Heinrich Fichtenau, *Bemerkungen zur rezitativischen Prosa des Hochmittelalters* (S. 21—31), stellt eine Reihe geistvoller Bemerkungen zusammen, die Licht werfen auf die durch das Rezitativ bedingten rhythmischen Strukturen mittelalterlicher liturgischer und Urkundentexte sowie chronikalischer Exordien. — Karl F. Finsterwalder, *Romanische Vulgärsprache in Rätien und Norikum von der römischen Kaiserzeit bis zur Karolingerepoche*. Historische Belege und sprachliche Folgerungen (S. 33—64), befaßt sich kritisch mit den verfehlten Thesen Runggs, wonach die Ladin der Dolomiten und die Rätoromanen der Schweiz Nachfahren von Goten und anderen Germanen seien, die hier vor der Landnahme der Bajuwaren und Alemannen gesessen hätten und deren romanische Sprache nur aus dem merowingischen und karolingischen Verwaltungslatein zu erklären sei. Vf. kommt zu gänzlich anderen Ergebnissen. — Leonhard Franz, *Hyperboreisches* (S. 65 bis 68), befaßt sich mit den in Quellen des 6.—9. Jh. erwähnten Scythiophoi, was sich sprachlich als Schreit-Finnen deuten läßt, skifahrende Lappen, von denen pelzhandelnde Skandinavier die Kenntnis bis nach Italien trugen. — Carl Gerold Fürst, *Kennen wir die Wähler Gelasius' II.?* Zur Glaubwürdigkeit des Kardinalsverzeichnisses in Pandulfs Vita Gelasii (S. 69—80), zeigt,